

# **Was kosten Deutschland die Migranten ?**

- eine Auswahl publizierter Kostenschätzungen -

## Was kosten Deutschland die Migranten ?

---

## Inhaltsverzeichnis:

### Vorwort

1. Wahrnehmung der Asylkostenlawine in der deutschen Öffentlichkeit
  - 1.1. Wie die Flüchtlingskosten vertuscht, verfälscht und ignoriert werden ?
  - 1.2. Die Märchen vom reichen Land und vom Rechtsstaat oder wie der deutsche Michel beruhigt wird ?
  - 1.3. Warum der Bürger das Berliner Kostendiktat und die "kalte" Enteignung toleriert ?
  
2. Wie Flüchtlingskosten definiert werden und wer diese in Deutschland bezahlen soll ?
  - 2.1. Ein wenig Betriebswirtschaft: Kostenarten und Kostenstellen in der Asylkostenanalyse
  - 2.2. Das föderative Finanzierungschaos: Wie sich der Bund als Kostenverursacher der Verantwortung entzieht ?
  
3. Die Kosten-Schätzungen im Einzelnen
  - 3.1. Kompass für den "Methoden - Dschungel" - Elemente und Prämissen der Schätzungen
  - 3.2. Die Einzelkosten (Mikrokosten)
    - 3.2.1. Kostenschätzung pro Flüchtling und Monat (oder Jahr)

3.2.2. Wutbürger spielt Kostendetektiv: Asylkosten in der Kommune (Beispiel Köln)

3.2.3. Vom Zahnersatz bis zur Betreuung unbegleiteter minderjähriger Migranten - Kostenexzesse im Alltag

3.2.4. Immobilienpreise und Tourismus - Verluste die nur indirekt geschätzt werden können

3.3. Die Gesamtkosten (Schätzungen der Makrokosten)

Bestsellerautor Thilo Sarrazin

Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung Wiesbaden

Institut der deutschen Wirtschaft Köln

Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung Berlin

Roland Berger Stiftung Heidelberg

Hans-Werner Sinn und das ifo Institut München

Klemens Fuest und das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung Mannheim

Bernd Raffelhüschen Stiftung Marktwirtschaft Freiburg

Bertelsmann Stiftung Hannover - die Schengen-Studie

Wie sich Angela Merkel vor der Kostenaussage drückt ?

4. Wer zahlt die Zeche für die Migrations-Party?

4.1. Staat, Wirtschaft oder der Steuerzahler ?

- 4.2. Von neuen Steuern bis zur Neuverschuldung: Die Palette der möglichen Finanzierungsmöglichkeiten
  - 4.3. 20% : 20% : 60%: Wie das das von Berlin gewünschte Asylkostendiktat aussehen soll
  - 4.4. Entwicklung der "Flüchtlingsfinanzen" bis zur Bundestagswahl 2017 - ein mögliches Szenario
5. Jede noch so großzügige Entwicklungshilfe wäre billiger als eine chaotische Migration
- 5.1. Die Flüchtlingskosten im Kontext volkswirtschaftlicher Kerndaten der Bundesrepublik
  - 5.2. Chaotische Migration versus geplante Entwicklungshilfe
  - 5.3. Wie 10 Mrd. € Bedürftigen weltweit mehr helfen als Unsummen Migranten hierzulande ?
  - 5.4. Ohne Kosten - Nutzen - Analysen funktioniert eine Asylökonomie nicht
  - 5.5. Was mit den "verschenkten" 20 Mrd. € für Deutschland alles getan werden könnte (Beispiele) ?
  - 5.6. Vergleich der Flüchtlingskosten mit den Budgets der einzelnen Bundesministerien
6. Kann die Kostenlawine noch gestoppt werden?
- 6.1. Erst ein Kassensturz, danach der Mut zur Wahrheit

- 6.2. Nur öffentlicher Druck und Debatten bremsen die Kostentreiberei
  - 6.2.1. Neue Kostenmentalität anstelle des Märchens vom reichen Land
  - 6.2.2. Verkürzung der Integrationszeiten auch gegen Widerstand der Asylindustrie
  - 6.2.3. Berichtserstattung über Migrationsfortschritte muss Pflicht werden
  - 6.2.4. Schutzgarantie für Kosten - Whistleblower
  - 6.2.5. Was kann bestes Kostenwissen gegen die Macht des Parteien-Kartells heute ausrichten ?
- 6.3. Wie die Politik aktiv werden muss (Musterbeispiele)?
  - 6.3.1. Streichungen am Leistungskatalog des Vollkosten-Asyl haben Vorrang
  - 6.3.2. Einstellung der Kostenexzesse bei "unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen"
  - 6.3.3. Exkurs: Ukrainer in Polen oder wie auch eine unkontrollierte Migration funktionieren kann ?

Zusammenfassung in 5 Punkten

Adressen

Literaturhinweise

Sprüche zur Asylökonomie und verwandten Themen

## Vorwort

Über die ständigen Demütigungen, die die Berliner Politik dem deutschen Volk und dem Land zumutet, kann nicht genug gestaunt werden. Als ob politische und nationale Schmach nicht ausgereicht hätten, erfährt jetzt der Bürger, dass er und seine Kommune den Großteil des Migrationsabenteuers bezahlen werden. Die große Willkommensrechnung wird uns gerade serviert. Wird da nicht zu Recht erwartet sein, dass der "brave deutsche Michel", vom stillen Protestler zum aktiven Wutbürger und entschlossenen Demonstranten heranwächst und gegen die Berliner Kostendiktatur offen rebelliert ?

Es brodelt auf dem Krisenkontinent Europa. So wie 1989. Obwohl die Erwartung, dass die Flüchtlingskrise und die damit verbundene Kostenfrage das Protestfass zum Überlaufen bringen, ein wenig unwahrscheinlich klingen, kann man nie wissen, was sich daraus noch alles entwickelt. Das Zeug, der zündende Funke beim Ausbruch einer "Bürgerrebellion" zu werden, besitzen sie auf jeden Fall. Denn wenn es ums Geld geht, hört der Spaß auf.

Insbesondere dann, wenn es um sehr viel Geld geht; um die verschwendeten Milliarden und Abermilliarden. Das Desaster passiert in einer Zeit, in der sich in Deutschland Armut breit macht, wachsende Rentenlücken beklagt werden und von den Schulen der Putz abfällt. 30 Mrd. € Flüchtlingskosten pro Jahr und für alle Ewigkeit sind eine Dimension, die jedem gesunden Menschenverstand viel Phantasie abverlangt. Mit diesem Betrag könnten alle Hilfsorganisationen vollfinanziert und der Hunger auf diesem Planeten stark eingedämmt werden. Stattdessen bekommen wir durch Berlin Hunderttausende von jungen muslimischen Männern im Land einquartiert, deren einzig nachgewiesene Qualifikation zunächst im Steinwerfen auf balkanische Grenzsoldaten oder - einige Monate später - in der Kleinkriminalität

## Was kosten Deutschland die Migranten ?

---

und Terroranschlägen in Deutschlands Städten besteht. Daraus sollen später fähige und fleißige Facharbeiter werden?

Zu den kulturellen Grausamkeiten kommen die ungerechte Verteilung der aufgezwungenen Lasten - Lehrmeister *Wolfgang Schäuble* darf ungestört seine "schwarze Null" feiern, während die Kommunen finanziell bluten - und die Ohnmacht gegenüber dem unkontrollierten gierigen Treiben der Asylindustrie hinzu. Der deutsche Michel soll das alles bezahlen und keine dumme Fragen stellen. Reißt ihm da nicht bald der Geduldspfad? - wäre zu fragen. Werden politische Umwälzungen in unseren Nachbarländern den selbstgenügsamen Gutmenschen nicht irgendwann wachrütteln? Wie 1989. Die Geschichte soll sich doch angeblich wiederholen.

Das Buch behandelt mehrere Themenkomplexe im Bereich der Flüchtlingskosten analysiert. Die einzelnen Kapitel handeln über die Höhe der Kosten und Nutzen (einzeln und gesamtwirtschaftlich), ihre Finanzierung durch verschiedene Träger (Bund, Länder, Gemeinden, Steuerzahler, Wirtschaft) und Einsparungsmöglichkeiten durch neue Gesetze, geweckte Kostenmentalität (?) und nicht zuletzt durch gesellschaftliche Kontrollinitiativen. Bei der gesamtwirtschaftlichen Kostenanalyse war es die Aufgabe, die wirtschaftswissenschaftlichen Studien renommierter Forschungsinstitute in die einfache Sprache des Normalbürgers zu "übersetzen". Obgleich immer neue Fakten und Analysen nach der Bestandsaufnahme im Juli 2016 dazu kommen werden, wird sich auch in Zukunft die Kostenfrage vorwiegend um diese drei Elemente drehen.

Bei der Formulierung unserer Thesen und Aussagen ich drei Quellen Fachpresseartikel, Originaldokumente der Forschungsinstitute und Anfragen bei Kämmerern und Ministerien verwendet. Besonders interessant erwiesen sich die Gespräche und das Hintergrundplaudern - wenn möglich - mit den verschiedenen Sachkundigen. Sie belegten eindrucksvoll, wie emotional gespalten die Republik in der



Flüchtlingsfrage ist. Neben den demagogisch angehauchten Auskunftsberechtigten, die vielleicht heimlich davon träumen einmal Regierungssprecher zu werden, traf ich tatsächlich auf besorgte Experten mit tiefem ökonomischem Sachverstand, welche zu dem Sinn des Flüchtlingsabenteuers auch nicht viel sagen konnten oder durften.

Überspitzt formuliert gibt es heute in Deutschland in der Kostenfrage sowohl ein Erkennungs- als auch ein Handlungsdefizit. Es herrscht vielleicht kein Mangel an gestreuten Einzelinformationen, aber auf jeden Fall an dem sprichwörtlichen "Gesamtüberblick". Das Buch soll dem Leser helfen diese Lücke zu schließen.

Die Kostenintransparenz nutzt die Berliner Kommando-Zentrale voll aus, um ihre alberne Flüchtlingspolitik trotz der Ablehnung breiter Schichten ihres Wählervolkes und zum Amüsement der europäischen Nachbarn durchzusetzen. Andererseits bleibt das Thema ein politischer Dauerbrenner, dem Berlin nicht einfach entkommen oder aussitzen kann. Merkel & Consorten sitzen genauso in der Kostenfalle wie der Bürger. Es ist schwer vorstellbar, dass angesichts ständiger Schlagzeilen rund um den Islam, die Integration und den Terrorismus diese Problematik einfach so unter den Tisch gekehrt wird. Irgendwann wird der Wutbürger den Spruch nicht akzeptieren, die Delle in seinem Portemonnaie habe mit den obigen drei Dingen überhaupt nichts zu tun. Schlägt nicht Qualität nach den *Engelsschen* Dialektik - Gesetzen in Quantität um? Was wird der Wutbürger aber tun? Wir haben dieses Buch nicht zuletzt deswegen geschrieben, weil auch wir gespannt sind, wie die Geschichte ausgeht.

Wer über eine trockene Materie wie Kosten etwas schreibt, läuft Gefahr, schnell in die Erbsenzählerei abdriften. Es ist keine besonders spannende Sache, die sich gut für einen Krimi eignet. Um daher dieser Ermüdungsgefahr zu entgehen, versuchten wir daher, in diesem Buch die Anzahl der Graphiken und Tabellen auf ein Minimum zu begrenzen. Auch wurde der Stil der besseren Lesbarkeit wegen

## Was kosten Deutschland die Migranten ?

---

aufgelockert und der Inhalt mit Beispielen aus der Wirtschaftspraxis garniert. Es wurden bewusst viele Reizwörter (Kommando-Zentrale, Kostendiktat, Gutmensch) und rhetorische Fragen verwendet, um den Leser auf die folgenschwere Bedeutung der Problematik aufmerksam zu machen. Allein mit einem betriebswirtschaftlichen Vokabular würde das kaum gelingen. Die Sammlung relevanter Zahlen und Fakten wurde per Ende Mai 2016 abgeschlossen.

Allen Freunden, die mich bei meinem Vorhaben mit Ratschlägen, bei der Faktensammlung und durch Anrufe bei Institutionen und Ämtern unterstützt haben, möchte ich an dieser Stelle meinen Dank aussprechen. Wenn ich die "Wir-Form" verwende, weise ich auf ihre wertvolle Mitwirkung mit.

Köln, Juli 2016

# **1. Wahrnehmung der Kostenlawine in der deutschen Öffentlichkeit**

## **1.1. Wie Flüchtlingskosten vertuscht, verfälscht und verharmlost werden ?**

Über Geld spricht man nicht, wenn es um die Bewältigung der Flüchtlingskrise geht. Dieses absurde Axiom versucht die Politik dem verdutzten Bürger unaufhörlich einzureden. Da die Deutschen nicht sorglos in einem Schlaraffenland leben, können sie die anhängige Finanzierungsfrage - unabhängig vom Sinn der Willkommenskultur - nicht ignorieren.

Denn in der Ökonomie hat alles seinen Preis. Anders ausgedrückt: Dinge, die Kosten verursachen, müssen irgendwie finanziert werden. Das ist das 1 x 1 der Ökonomie. Diesem Gedankengang folgend, kann es nur weiter heißen: Wer das Recht usurpiert eine humanitäre Aufgabe bewältigen zu müssen, aus Finanzierungsgründen andere quasi enteignen oder gesellschaftliche Aufgaben massiv kürzen muss, reißt eine neue humanitäre Lücke auf. Wer einem Bedürftigen etwas wegnimmt, um es dem anderen zu geben, handelt ebenfalls inhuman.

Vor dem Hintergrund dieser Kernwahrheiten scheinen sich die Verantwortlichen in Berlin mit der Legende von der humanitären Alternativlosigkeit nicht wohl zu fühlen. Sonst würden sie das heikle Thema "Flüchtlingskosten" nicht vorrangig auf der Liste nicht-opportuner Themen stellen. Denn eines, was der deutsche Michel gar nicht mag, ist, wenn er nicht gefragt wird, wo er glaubt, gefragt werden zu müssen. Seine Machtlosigkeit in Steuer- und Abgabenbelastungen nimmt er wohl oder übel in Kauf.

Bislang verwechselt der deutsche Michel die Flüchtlingskrise mit einer Spendenaktion. Hier möchte er seine Deutungshoheit bewahrt

## Was kosten Deutschland die Migranten ?

---

haben. Entwicklungshilfe sei die Aufgabe des Staates, humanitäre Hilfe private Angelegenheit. Diese Aufgabeteilung kennen die Deutschen seit eh und je nicht anders. Wenn der Bürger gefragt wird und alles zu seinen Bedingungen abläuft, kann er sich großzügig zeigen. 2015 haben die Deutschen eine Rekordsumme von knapp 7 Mrd. € gespendet, sei es für Ärzte ohne Grenzen, für die Erdbebenopfer in Nepal, SOS Kinderdörfer und nicht zuletzt für die Kriegsoffer in Syrien.

Je länger die Flüchtlingskrise andauert, desto mehr erkennt der Ex-Spender dass dieses Mal die Sache einen anderen Verlauf annimmt. Er konstatiert verdutzt, dass die Migrationskosten zu einem gewaltigen, aber vermeidbaren Kostenblock mutieren, welcher sich zusehends seiner Kontrolle entzieht. Er spürt zunehmend, dass er diesbezüglich "denen da oben" nicht mehr trauen kann. Welche erschreckenden Dimensionen die Kosten tatsächlich annehmen, darf ihm Berlin nicht verraten. Nicht zuletzt durch die Lektüre dieses Buches kommt er allmählich selbst dahinter. In einer Informationsgesellschaft mit Internet ist eine Verheimlichung ein schwieriges Unterfangen. Zu viel sickert nicht erst seit *Edward Snowden* unkontrolliert durch. Stimmen namhafter Kostenexperten lassen leider sich nicht unterdrücken.

Dennoch soll der Bürger nicht erfahren und keinesfalls materiell spüren, dass Berlin in der Kostenfalle steckt und notgedrungen in einer ganz anderen Kosten-Liga spielt. Sein Spendenopfer wird im Vergleich zu den Kostenzahlen - um den Ex-Chef der Deutschen Bank *Hilmar Kopper* zu zitieren - zu lächerlichen Peanuts degradiert. Nicht jeder bringt die Zeit und die Lust mit, sich zu informieren.

Grundsätzlich wird das politische Establishment mehrere Wege zu gehen versuchen, um den unvermeidbaren Informationszugang zumindest in den kontrollierten Leitmedien zu verschweigen, zu verfälschen und zu ignorieren. Das geschieht sowohl auf der

## Was kosten Deutschland die Migranten ?

---

kommunalen als auch auf der bundesweiten Ebene, für welche später einige markante Beispiele genannt werden.

So wird keine Regierungsstelle zu der Höhe der tatsächlichen Kosten freiwillig Stellung nehmen. Das, was das Bundesamt für Finanzen über sog. Bürgerreferate veröffentlicht, betrifft nur den Bund und ist nur die halbe Wahrheit. Es gibt keine Anfragen, geschweige denn öffentliche Debatten im Bundestag, Pressekonferenzen, Vergaben von Prüfungsaufträgen an Experten, Unternehmensberatungen, Universitäten oder Institute, weiter keine Memoranden, Bulletins, Ansprachen, Statements, oder wie sonst die Informationsforen heißen mögen, wenn die Regierenden ihr liebes Wählervolk informieren wollen. Still ruht der See, Friede, Freude, Eierkuchen.

Mit derart auffälliger Informationszurückhaltung war es nicht immer so schlimm gewesen, denkt man an Fälle aus der jüngsten Vergangenheit, wie die Energiewende in 2011 oder die Bankenrettung in 2009. Warum ist es so auffallend still in Berlin, wo es sich doch angeblich um eine "epochale Herausforderung" handelt? Vielleicht weiß Berlin es selber nicht. Ob die Bundesregierung über die Lage wirklich im Bilde ist und unliebsame Situationsberichte unter Verschluss hält, können wir nicht sagen.

In Zeiten allgemeinen Misstrauens und Politikverdrossenheit werden gelegentlich bewusst falsche Pfade gelegt, die - wenngleich nicht vom Thema als solchem ablenken, - das Ausmaß des Problems verschleiern sollen. Wenn SPD-Mann *Gabriel* den CDU-Oberer *Merkel* und *Schäuble* in einem Interview der "Wirtschaftswoche" Täuschung über die Höhe der Kosten vorwirft, selber aber keinen Betrag nennt, führt der Top-Politiker die Bürger irre. *Wer von Integration rede und über die Finanzierung schweige, der lüge*, - so der Vizekanzler markig. Wie wahr ? Die braven Interviewer hakten jedoch nicht nach und forderten dessen eigene Zahlen nicht ein!

## Was kosten Deutschland die Migranten ?

---

Schließlich zählt neben der Vertuschung und Verfälschung zum Instrument der Informationsbeugung die Verharmlosung bekannter Kostendaten. Ganz getreu dem Slogan "Wir schaffen das!" sind hierbei zwei Stoßrichtungen zu unterscheiden: Zum einen wurde lange Zeit behauptet, die Kostendeckung sei mit den "Reserven" aus Haushaltüberschüssen darstellbar. Zum anderen verweisen die Systemverteidiger auf Konjunkturreffekte, wonach die heutigen Kosten von einem zukünftigen Ertragsregen abgelöst werden. Darüber später mehr. Es würde den Rahmen dieses Buches sprengen, alle kleinen und großen Tricks anderer Vertreter des außerpolitischen Etablissements einzeln aufzulisten.

Wer sind die Vertreter der Berliner Willkommenskultur ? Nach unserer Definition gehören zum politischen Nomenklatura alle Amts- und Würdenträger und ihre Lieferanten (Satelliten), die aus der "Politischen Korrektheit" Vorteile ziehen oder ihren Status Quo sichern können, so nicht zuletzt die Medien. Allein der simple Vergleich der ungeliebten "Kostenthemen" mit den anderen willkommenen "Flüchtlingsthemen" in den Talkshows (Anne Will & Co) liefert dem Leser eine plastische Lagebeschreibung. Die Zusammensetzung der Expertenrunde und das laute Auftreten der Claqueure im Publikum (angeblich auch der Referent von *Heiko Maas*) sorgen für Echtheit, Stimmung und dafür dass nur "nichts anbrennt".

Vor dem Hintergrund der zitierten Beispiele darf es nicht wundern, dass das Thema "Flüchtlingskosten" in Deutschland weder in der breiten Bevölkerung noch in der Fachwelt wirklich angekommen ist. Internet-Surfer dürfen sich davon überzeugen, wenn sie bei google in der Rubrik Bilder einen Mini-Test durchführen und die Trefferquote bei den Begriffen "Flüchtlingskosten" und "Bundeshaushalt" vergleichen: Während der erste Suchbegriff auffällig schwach besetzt ist, wimmelt es beim zweiten von Graphiken und Tabellen und anderem Anschauungsmaterial. Gleiches "Experiment" lässt sich in der

Spalte Fachbücher bei amazon durchführen. Auch einige Fachverlage, die sich auf Publikationen wissenschaftlicher Arbeiten spezialisieren, glänzen durch Fehlanzeigen. Der Suchende spürt förmlich, wie dieses nicht-opportunes Thema gemieden wird.

### **1.2. Das Märchen vom reichen Land und vom Rechtsstaat oder wie der deutsche Michel beruhigt wird?**

In den frühen 90er Jahren verwendeten die Talkshow-Gäste in Diskussionen über die öffentliche Verschuldung und ähnliche Thematiken die Floskeln vom Erkenntnis- und Handlungsdefizit. Kurzum hieß es damals, das Problem sei erkannt, es werde von den untätigen Politikern jedoch nichts unternommen. Es gäbe demnach kein Erkenntnis-, sondern ein Handlungsdefizit. Wer echte Reformen durchsetzen will, dürfe nicht beim reinen Erkenntnisgewinn stehen bleiben - meinten die hochkarätigen Experten damals. Heute, wo es bei den Flüchtlingskosten um Milliarden oder sogar um Billionen geht, ist zu bezweifeln, dass selbst die erste Stufe erreicht wurde. Oder die Gäste spielen die Dummen.

Kommt nach der Erkenntnis immer das Handeln? Angenommen, der deutschen Bevölkerung sei es nach langer Aufklärungsarbeit der "populistischen Parteien" und mühsamem Internet-Eigenstudium gelungen zu verinnerlichen, dass die Migranten uns 30 Mrd. € jährlich kosten werden. Sie kann diese Summe auch richtig einordnen und weiß jetzt, dass sie den Verteidigungsausgaben im Bundeshaushalt entspricht. Das Erkenntnisdefizit ist damit hinfällig. Was folgt jetzt daraus? Wie sieht es mit dem Handlungsdefizit aus?

Erst an dieser Stelle wird dem deutschen Michel richtig klar, wie machtlos er ist und eigentlich keine Handlungsoptionen gegenüber der Berliner Kommando-Zentrale besitzt. Was kann er tun, wenn er nicht

## Was kosten Deutschland die Migranten ?

---

einfach vom großzügigen Spender zum willenslosen Empfänger und Zahler degradiert werden möchte? Gegen die Kosten zu protestieren und streiken ist er weder willens noch fähig, zumal er nicht gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus ist.

Wir meinen, er wird zuerst zur Selbsttäuschung greifen und nach einer beruhigenden Erklärung suchen. Ob er sich später zum Protest- und Wutbürger und schließlich zum aktiven Straßendemonstranten entwickelt, ist eine schwierige Frage.

Zu lange wurde er vom Establishment mit Sprüchen eingelullt. Im Laufe der Jahrzehnte hatte der Deutsche das Demonstrieren und das Streiken verlernt und war mächtig stolz darauf, dass er in einem Land leben darf, in dem Wohlstand und sozialer Frieden herrschen. Friede, Freude, Eierkuchen!

### Was hat der Spruch "Wir schaffen das!" mit Flüchtlingskosten zu tun ?

Diese Beruhigungsspielchen bekommt er aus Berlin von Angela Merkel höchstpersönlich verabreicht. Mit zwei banalen Sprüchen, "Wir schaffen das!" und "Wir sind ein Rechtsstaat" wird der Michel ruhig gestellt. Er darf weiter stolz auf seine Kanzlerin - die "mächtigste Frau Europas und eine der mächtigsten in der ganzen Welt" - und sein leistungsstarkes Heimatland sein.

Diese banalen Sprüche haben mehr mit dem Passivismus in der Kostenfrage zu tun, als es auf den ersten Blick erscheint.

Derjenige der die erste Phrase in Verbindung mit dem Zusatz "Wir sind ein reiches Land" konsequent zu Ende denkt, könnte zum Schluss kommen: 30 Mrd. € sind, relativ zu der Wirtschaftsleistung gesehen, vielleicht doch nicht so furchtbar viel Geld. Damit der Zweifler nicht zu lange darüber nachdenkt, wird er schnell an den mahnenden Vergleich erinnert: Sie, die Kanzlerin, sei zutiefst beschämt, dass 500 Mio.



## Was kosten Deutschland die Migranten ?

---

Europäer, darunter 80 Mio. Deutschen, nicht willens und imstande sein sollen 2 Mio. Syrer aufzunehmen. Kein Wort über die Kostenhöhe, kulturelle Überfremdung, soziale Spannungen, dagegen echte Wortkanonaden bei Anerkennungen der Leistungen freiwilliger Helfer, der Polizei, der Kirchen, Verbände, einfacher Leute auf der Strasse. Gerne wurde der Vergleich zum nationalen Aufbruch bei der deutschen Wiedervereinigung gezogen. Auch die Katastrophe von 1945 musste herhalten. Die Bilder sind bestens bekannt.

Beim Gutbürger und Idealisten - zumal bei dem, der über viel Zeit verfügt, den Berufszwängen nicht ausgesetzt ist hat und keine Steuern zahlt - wird in diesem Moment ein wahrer Leistungsdrang geweckt. Die eingeforderte Anstrengung sei mit den deutschen Tugenden zu meistern, so etwas hört er gerne. Die Herausforderung der Stunde nimmt so mancher persönlich. Dahinter steckt Kalkül. Wenn er sich engagiert, sei ihm in den Systemmedien Lob sicher, er wird bewundert, vielleicht aufgewertet, und hat in seinen Wirkungskreisen etwas zu erzählen. Da fehlt eigentlich nur noch der "Hurra!" - Aufschrei. Dass der Gutmensch dabei die Kostenlawine unterstützt und die Mittel für andere Bedürftige einschränkt, ist ihm gar nicht bewusst.

Ist der Bürger demgegenüber ein nachdenklicher kritischer Zeitgenosse und bewegt sich als abhängig Beschäftigter außerhalb dieses medialen Rummels, kommt bei ihm der Spruch der Kanzlerin vielleicht dennoch aus einem anderen Grund an. Denn die These, die Flüchtlingskrise wirke wie ein gewaltiges Konjunkturprogramm, hört sich bei dem betriebswirtschaftlich gebildeten Kreis nicht weniger logisch und erfreulich an. Auch die Hinweise, Merkels - Mannschaft habe im vergangenen Jahrzehnt Deutschland wirtschaftlich vorangebracht und schon so manche Krisen (Banken-Rettung, Griechenland, Euro, Russland-Sanktionen) bravourös gemeistert, klingen in seinen Ohren wohlwollend. Auch hier die Note: Friede, Freude, Eierkuchen.

## Was kosten Deutschland die Migranten ?

---

Es gibt schließlich welche, deren Zahl ständig wächst, die mit dem Verweis auf die Zahl 1411360 - es handelt sich hier nicht die private Telefonnummer von Frau Merkel - den Spruch "Wir sind ein reiches Land" in Frage stellen. Sie möchten die teure Willkommens-Party etwas eintrüben. Die Zahl 1411360 ist ihr Erkennungszeichen:

1 Mio. Langzeitarbeitslose

4 Mio. Hartz IV-Empfänger

11 Mio. Menschen leben unter der Armutsgrenze

360 Mio. Jahresmahlzeiten in Suppenküchen

Irgendetwas scheint, frei nach Hamlet, faul im Staate Dänemark zu werden: Gerade der Lieblingsspruch der Deutschen "Wir leben in einer Leistungsgesellschaft" verhallt in den Zeiten der Flüchtlingskrise zunehmend wie ein blanker Hohn. Die ökonomische Realität geht verloren. Denn auch ohne eigene Arbeitsleistung kann ein Migrant dauerhaft auf die Güter seines neuen Gastlandes zurückgreifen, wenn ihm die Politik dabei hilft. Dabei ist es unerheblich, ob die extra für ihn gebaute, neue Wohnung ihm juristisch gehört oder nicht. Das merken immer mehr Leute. Der Handlungsbedarf lässt aber grüßen.

Der Spruch "Wir sind ein Rechtsstaat" und sein

Bezug zu den Flüchtlingskosten

Der zweite Spruch "Wir sind ein Rechtsstaat" - ein echter Nachfolgerslogan von der Freiheitlich Demokratischen Grundordnung, kurz FDGO - klingt genauso Volksverdummend, wie der erste. Überspitzt besagt er zweierlei. Erstens: Koste es was es wolle, selbst noch ein so unsinniges Gesetz ist einzuhalten. Zweitens: Die Subjekte der Rechtsprechung, sprich die Rechtsinstitutionen und die Verfahrensregeln der Rechtspraxis sind so einzurichten, dass sie den Regierungsalltag nicht stören.